

Ab dem 1. August gilt in Deutschland ein Rechtsanspruch auf Betreuung für Kinder ab dem ersten vollendeten Lebensjahr. Schon jetzt ist absehbar, dass nicht genügend Plätze vorhanden sein werden. Daher gibt es seit geraumer Zeit Gerangel und Schuldzuweisungen zwischen Bund, Ländern und Kommunen. Letztlich wird die meiste Arbeit beim Schaffen neuer Angebote bei den Kommunen hängen bleiben. Es gibt aber auch Bundesländer, in denen an einer gemeinsamen Lösung gearbeitet wird.



# Landesweites Kita-Portal in Mecklenburg-Vorpommern

In Mecklenburg-Vorpommern ist das Betreuungsangebot für Kinder vergleichsweise gut. Dies liegt - wie bei allen neuen Bundesländern - auch an der flächendeckend ausgebauten Kinderbetreuung zu DDR-Zeiten. Trotzdem gibt es auch hier in einigen Gegenden weniger Plätze als benötigt. Und nicht nur beim Ausbau, sondern auch bei der Verwaltung und Vergabe der vorhandenen Betreuungsplätze gibt es Optimierungspotenzial. Während in vielen Bundesländern jede Kommune für sich versucht, eine möglichst gute Betreuung für die Kleinsten anzubieten, streben die Verantwortlichen in Mecklenburg-Vorpommern eine kommunenübergreifende Lösung in Form eines landesweiten Kita-Portals an.

## Standortfaktor Kita-Platz

Für dieses Portal gab es Ende 2012 eine öffentliche Ausschreibung, an der sich 19 Unternehmen betei-

ligten. Man entschied sich letztlich für die Firma tolima GmbH aus Berlin, die das wirtschaftlichste Angebot abgab.

Die Vorteile einer landesweiten Lösung erläutert Dirk Gros, Bereichsleiter beim Zweckverband Elektronische Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern (eGo MV):

„Eltern können sich auf der zentralen Plattform unabhängig von Verwaltungsgrenzen über Betreuungsangebote informieren und ihre Wünsche nach einem Kita-Platz abgeben. Das ist gerade für junge Leute, die sich noch nicht endgültig für einen Wohnsitz entschieden haben, sehr vorteilhaft.“

Klar ist, dass eine gute Kinderbetreuung mittlerweile zu einem ernstzunehmenden Wirtschaftsfaktor geworden ist. Deshalb wird das Projekt vom Land auch mit 280.000 Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert.



Foto: Fotolia

## Software vereinfacht Vergabe

Die bisherigen Abläufe bei der Administration und der Vergabe von Kita-Plätzen sind durch viele manuelle und dadurch aufwendige und fehleranfällige Tätigkeiten geprägt, wie Dirk Gros verdeutlicht: „Allein bei der Platzreservierung gibt es ganz deutliches Verbesserungspotenzial. Da viele Eltern, besonders in den größeren Kommunen des Landes, ihre Betreuungswünsche parallel bei mehreren Kitas abgeben, fließen viele Anmeldungen doppelt und dreifach in die Statistik ein. Dadurch entsteht ein unrealistisches Bild des tatsächlichen Bedarfs an Betreuungsplätzen.“

## Medienbruchfreie Kommunikation

Aber nicht nur die Bedarfsplanung wird mit der Software erleichtert. Für die Eltern wird die Suche nach Betreuungsplätzen stark vereinfacht. Sie können sich an einer zentralen Stelle über freie Kapazitäten, pädagogische Konzepte und zuständige Ansprechpartner in den Einrichtungen informieren. Für die Kitas gehört das langwierige Abgleichen von Wartelisten in Papierform endlich der Vergangenheit an. Einen weiteren Vorteil formuliert Julia Bauer, Sachgebietsleiterin Kita im Amt Jugend und Soziales bei der Hansestadt Rostock: „Im Zuge der Umsetzung des Rechtsanspruchs ab 1. August 2013 auf frühkindliche Förderung, setzen wir auf einen besseren Dialog zwischen Trägern, Kitas, Eltern und uns als Kommu-

ne, um die Platzsuche und -vergabe zu vereinfachen und Bedarfsplanungen zu optimieren. Mit dem einheitlichen Portal können alle Beteiligten ohne Medienbrüche über ein System kommunizieren.“

## Regionale Besonderheiten berücksichtigen

In den nächsten Wochen wird die Web-basierte Lösung, die auf einer individualisierten Version der Software tolima Kita-Planer 2 basiert, mit einigen Mitgliedern des Zweckverbandes eGo-MV pilotiert. Julia Bauer aus Rostock begründet das Mitwirken der Hansestadt: "Wir wollen bei der Gestaltung des Portals aktiv dabei sein, um sicherzugehen, dass unsere Ansprüche und Wünsche darin berücksichtigt werden." Auch andere Piloten, beispielsweise der Landkreis Ludwigslust-Parchim, testen das System, damit die besonderen Anforderungen ländlicher Gegenden in das Portal einfließen.

Dass die Wünsche und Anforderungen der Anwender bei der Weiterentwicklung der Software berücksichtigt werden, ist für Dirk Gros sicher: „Mir gefällt an unserem Software-Partner besonders die hohe fachliche Kompetenz und die schnelle Berücksichtigung komplexer, landesspezifischer Gegebenheiten bei der Software-Konfiguration.“ Die fachliche Kompetenz basiert auf den Erfahrungen von tolima mit anderen Kunden. Kita-Planer 2 wird bereits in verschiedenen Kommunen in Bayern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Schleswig-Holstein eingesetzt. ■